

FACTS
ARENA
LANGZEITTEST

Drei Jahre



NOWY STYL INDIANA



IKEA KLÄPPE

Fotos: Originalstühle von 2008 mit
-markierten Problemzonen.

Für die Mai-Ausgabe 2008 hatte die FACTS-Redaktion zwei Stühle unter die Lupe genommen, die in Sachen Preis durchaus auf einer Stufe standen. Zum einen handelte es sich um den beim schwedischen Möbelhaus gekauften bürotauglichen Drehstuhl „Klätpe“ und zum anderen um den Bürodrehstuhl

im Dauereinsatz

Auf den ersten Blick scheinen günstige Bürodrehstühle aus dem Discounter gar nicht mal so schlecht zu sein. Doch bei näherer Betrachtung fehlt diesen Stühlen oftmals alles, was einen Bürostuhl für gesundes Sitzen ausmachen soll. Wie schlecht sie sind, zeigt bereits der direkte Vergleich nach einem Langzeittest von drei Jahren.



„Indiana“ von Nowy Styl. Beide Stühle waren zum damaligen Zeitpunkt für unter 300 Euro zu haben.

Die beiden Bürodrehstühle sind sich auf den ersten Blick recht ähnlich. Durch die unterschiedliche Farbgebung der Bezugsstoffe hebt sich der Indiana, der auch auf der Rückseite einen Stoffbezug besitzt, nach Meinung der Redaktion deutlich ab. IKEA verwendet für die Rückseite des Stuhls lediglich eine Plastikabdeckung.

Für die praktische Bewertung und den Test der Bürodrehstühle hatte FACTS beide Modelle vorerst von mehreren Personen in der Redaktion über einen bestimmten Zeitraum nutzen lassen. Nach dem Test hatten die Testpersonen dann anhand eines Bewertungsbogens Aussagen in Bezug auf Bequemlichkeit, Bedienbarkeit, Funktionalität und Design vorgenommen.

EINFACHE BEDIENUNG

Im damaligen Test zeigte sich der Stuhl von Nowy Styl als sehr bequemer Kandidat, der mit seiner Synchronmechanik alle Bewegungen des Nutzers mitmacht. Der Indiana von Nowy Styl bot komfortable Leistungsmerkmale für eine optimale Sitzeinstellung. Bis auf das Drehrad für die Gewichtseinstellung, das im Sitzen nur schwer erreichbar war, hatten die Redakteure wenig am Indiana auszusetzen.

Auch die Bedienelemente des IKEA-Stuhls ließen sich intuitiv bedienen. Für die Gewichtseinstellung war ein praktischer Dreh-

griff an der Seite angebracht, über den der Stuhl sehr schnell an den Nutzer angepasst werden konnte. Die Mechanik der Sitztiefeinstellung war allerdings etwas schwach.

Die Testkandidaten konnten den Rückzugseffekt der Lehne kaum spüren.

Ganz besonders bemängelt wurden die beiden zurückklappbaren Armlehnen, >



STARK BESCHÄDIGT: Nach dem Dauereinsatz von drei Jahren zeigte der Stoff des „Klappe“ große Risse und Ausfransungen.



Die Arretierung der Armlehne brach beim „schwedischen Stuhl“ ab. Der Anwender findet so keinen Halt und damit ist der Stuhl nicht sicher und letztendlich nicht mehr nutzbar.

Technische Daten im Überblick

Anbieter	IKEA	Nowy Styl
Modell	Klätte	Indiana
Grunddaten		
Anbieter	IKEA Deutschland GmbH & Co. KG	Nowy Styl GmbH
Markteinführung	Mai 2005	Januar 2004
Empf. Verkaufspreis ohne Armlehnen inkl. MwSt. (günstigster Preis) *	279,- €	275,- €
Empf. Verkaufspreis mit Armlehnen, Fußkreuz Alu, Schiebeseit, Stoff (50.000 Martindale), Sitzneigeverstellung und Rückenlehne aus Stoff inkl. MwSt.*	279,- €	295,- €
Sicherheitsprüfsiegel * EN 1335 1-3 - GS-Zeichen - ergonomiegeprüft	nicht vorhanden	ja · ja · nein
Umweltprüfsiegel * Greenguard-Zertifikat · EMAS · ISO 14001 · ISO 14025-EPD	nicht vorhanden	in Vorbereitung
Technik		
Synchronmechanik mit manueller Einstellung auf Körpergewicht	max. 120 kg	max. 125 kg
Verwendete Stuhltechnik	Permanentkontakt	Synchronmechanik
Sitzhöhenverstellung durch Gasfeder	400 – 520 mm	465 – 600 mm
Sitzbreite · -tiefe	440 mm · 370 – 540 mm	495 mm · Option 480 – 540 mm
Sitztiefenverstellung	70 mm	Option, 60 mm
Sitzneigeverstellung (automatisch oder manuell)	nein	Option, bis 5 Grad, manuell
Rückenlehnenhöhe verstellbar	ja	nein
Rückenlehne neigbar	ja	ja
Rückenlehne arretierbar	8 Positionen	5 Positionen
Mechanische Tiefenfederung	nein	Option
Bezug Scheuertouren	k. A.	50.000 bis 100.000
Kopfstütze · Funktionen	nein	Option
Armlehnen / Auflagen	Armlehnen wegklappbar, höhenverstellbar: 60mm	3-D-Armlehnen mit Weichpolsterauflage, alternativ fixe Armlehnen
Fußkreuz	Aluminium, Epoxi, Polyesterpulverfarbe	Stahl, Option Aluminium

* (Stand 2008)

› durch die der Anwender besonders nah an den Schreibtisch rücken kann. Eigentlich eine praktische Idee – doch schlecht umgesetzt, da im Test erhebliche Mängel auftauchten: Um die Armlehnen nach hinten zu klappen, muss der Anwender diese durch seitlichen Druck aus der Arretierung lösen. Das kann allerdings auch bei üblichen Bewegungen am Arbeitsplatz versehentlich passieren, wenn der Nutzer beispielsweise etwas aus der Schublade oder eine Seite aus dem Drucker nehmen möchte. Sobald sich die Armlehnen aus der Arretierung lösen, schnellen sie ungebremst nach hinten. Im schlimmsten Fall findet der Nutzer im Schreckmoment keinen Halt mehr und fällt vom Stuhl. Damit aber noch nicht genug: An beiden Anschlagpunkten der Mechanik besteht Klemmgefahr für Finger. Soll-

te der Anwender bei gelöster Armlehne unachtsam mit seinen Händen unter den Sitz greifen und mit dem Stuhl irgendwo gegenfahren, wird er schnell eine schmerzhaft Erfahrung machen.

STÜHLE IM LANGZEITTEST

Um den Bürodrehstühlen die Chance zu geben, sich auch im Dauereinsatz zu beweisen, hat die Redaktion nach dem ersten Test beide Stühle in einen Langzeittest übernommen. Die Redakteure haben dabei stets darauf geachtet, dass beide Produkte gleich beansprucht wurden.

An beiden Stühlen ging die Zeit natürlich nicht spurlos vorbei. Dem Indiana von Nowy Styl sah man es allerdings kaum an,

dass er von den unterschiedlichsten Personen besessen wurde. Hier und da waren ein paar Schrammen zu verzeichnen, die Mechaniken allerdings funktionierten nach wie vor ohne Probleme.

Anders beim IKEA-Stuhl: Sehr schnell zeigte sich, dass das durchaus interessante Design alles war, was an dem Stuhl positiv bewertet werden konnte.

Der Stoff ist mittlerweile an der vordersten Kante völlig abgewetzt und die Nähte sind teilweise gerissen. Auch die Mechanik macht nach drei Jahren Einsatz einen etwas „ausgefranst“ Eindruck. Da nach dem erneuten Test auch noch die Arretierung der Lehne beschädigt war, war sich die Redaktion einig: Ab auf den Müllplatz!

Klaus Leifeld ■